



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Silentium

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

Gelegentlich wird es auch für Unterrichtsstunden benutzt, so bei solchen, die den Charakter einer Besprechung haben sollen.“ (+ Bugenhagen-Progymnasium, T r e p t o w a. d. Rega.)

„Um den Schülern der Oberklassen ein Zimmer zur Verfügung zu stellen, verlegte man nach Ostern 1927 die Schülerhilfsbücherei aus dem Erdgeschoß in den 2. Stock. Eine aus der D II gewählte Kommission wurde mit der Einrichtung des Raumes betraut, der den freien Arbeitsgemeinschaften und Schülervereinen Unterkunft bieten und nachmittags als Arbeits- und Gesellschaftszimmer dienen soll. Die Anstalt übergab der Kommission 100 RM. Davon wurde eine Korbmöbeleinrichtung (1 rundes Tischchen, 4 Sessel, 2 Blumentripfen) gekauft. Auch die übrigen Möbel (1 großer Tisch, mehrere Stühle, Schränke, Kommoden und 1 Bücherregal) stammen aus dem Besitze der Schule. Zu Studienzwecken wurden Lexika und andere Handbücher unverschlossen aufgestellt, verschiedene fremdsprachige, deutschkundliche und naturwissenschaftliche Zeitschriften sind aufgelegt. Durch die Vorhänge, die Korbmöbel und Blumen wird das schulmäßige Aussehen des ehemaligen Klassenraumes einigermaßen verdeckt. — Kurz vor Pfingsten versammelte der Anstaltsleiter die Vertrauensleute aller Klassen und die Helfer und übergab nach einer kurzen Ansprache das Zimmer seiner Bestimmung. Die D II, als Protektoratsklasse, feierte die Einweihung des Schülerzimmers durch eine Kaffeegesellschaft. — Das Schülerzimmer ist fast täglich von 15 bis 19 Uhr geöffnet. Die Obersekundaner führen abwechselnd je 1½ Stunden Aufsicht. Der Gebrauch des Zimmers durch die Oberklassen ist ziemlich reg.“ (+ Hohe Landesschule, Gymnasium i. U. zum Reform-Realgymnasium, S a n a u.)

„Aus dem Raume, der im Erdgeschoß der Schule aus Seminarzeiten her Bade- und Krankenzellen enthielt, konnte für solche Jungen, die nach Schluß des Unterrichts auf ihren Zug warten, und für alle, die einen wohnlichen Aufenthaltsraum entbehren, eine schmutze, heimartige Schülerbleibe gemacht werden. Sie wurde am 25. Januar dem Schülerausschuß zu treuen Händen übergeben. Alles in ihr ist in frohen Farben gehalten. Eine kleine Bücherei enthält wissenschaftliche und unterhaltende Lektüre, u. a. viele Bilderwerke. Zeitschriften liegen auf, Spiele stehen zur Verfügung. Der sehr starke Besuch unserer Bleibe an allen Nachmittagen bis abends 8 Uhr zeigt, wie die Schüler diese Einrichtung begrüßen. Eine Benutzungsordnung für unsere Bleibe ist noch nicht da.“ (+ Schloß-Schule, Deutsche Oberschule in Aufbauform, B r a u n s b e r g i. Ostpr.)

13. Silentium.

„Um den Schülern, die in mangelhaften wohnlichen Verhältnissen sich befinden, zu einem ruhigen Arbeiten die Möglichkeit zu geben, erklärten sich sämtliche Damen und Herren des Kollegiums bereit, abwechselnd jeden Nachmittag beim sogenannten Silentium in einem Klassenraum des Realgymnasiums die Aufsicht zu führen.“ (*Realgymnasium, H e r t e n.)

14. Bastelraum.

„Die schwierige Frage der Unterkunft der über Mittag in der Stadt bleibenden auswärtigen Schüler legte den Gedanken nahe, diese Schüler im Schulgebäude so zu beschäftigen, daß sie ohne Bedenken sich selbst überlassen bleiben können. Dazu schien sich die Anlage eines Bastelraumes zu eignen. So wurden in dem geräumigen Kellergeschoß der Schule zunächst zwei solche Zimmer hergerichtet und mit dem erforderlichen Gerät ausgestattet. Hier finden die Schüler unter Aufsicht eines zuverlässigen Primaners Gelegenheit, ihre Handfertigkeit weiter auszubilden. Diese Einrichtung scheint sich zu bewähren und kann gleichzeitig als eine Vorstufe für die kommende Einführung des Werkunterrichts gelten. Sie würde aber noch zweckentsprechender ausgestaltet werden können, wenn die Eltern der auswärtigen Schüler die Mittel bereitstellen würden, um einen oder mehrere junge Handwerker zur Unterweisung der Schüler anzustellen.“ (*Bismarschsule, Reformrealgymnasium, E l m s h o r n.)

15. Mechanische Werkstatt.

„Eine m e c h a n i s c h e W e r k s t a t t ist auf Anregung des Studienrats Schlegel vom Bezirksamt an unserer Anstalt eingerichtet worden. Als Raum wurde eine ehemalige Klasse, die in nächster Nähe der physikalischen Räume lag, hinzugenommen und dann mit der Physik auch äußerlich verbunden. Die Werkstatt will namentlich der Physik dienen. Hauptsächlich werden Metallarbeiten jeder Art, Holzbearbeitungen und Glasbläsereien vorgenommen. Neben der vorhandenen Leitspindelbank wurden noch angeschafft eine Patronen-Drehbank, eine Hobelbank und ein Gebläsetisch mit den dazugehörigen notwendigsten Sachen. Die sonstige Einrichtung, die im ganzen als Muster einer Schulwerkstatt gelten soll, ist in dankenswerter Weise vom Bezirksamt nach den Angaben des Herrn Studienrat Schlegel ausgeführt. Leider haben sich die baulichen Arbeiten, mit denen im Juli 1927 begonnen wurde, bis in den Februar 1928 ausgedehnt, so daß mit den Arbeiten erst Anfang des neuen Schuljahres begonnen werden kann. Es ist beabsichtigt, in einer ständigen Ausstellung der Schülerarbeiten das Interesse für exakteste Hand- und Maschinenarbeiten bei allen Schülern zu erwecken und wach zu halten.“ (*Rheingauschule, Reformrealgymnasium und Realschule, B e r l i n - F r i e d e n a u.)